

Der Fleischfarbene Rettichhelmling und die "neue" Gattung *Prunulus*

Autor(en): **Clémentçon, Heinz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **84 (2006)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-935638>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Fleischfarbene Rettichhelmling und die «neue» Gattung *Prunulus*

HEINZ CLÉMENÇON

Jedefrau und Jedermann kennt bald einmal den Gemeinen Rettichhelmling, kaum haben sie begonnen, sich mit den Pilzen zu beschäftigen. Er ist ja sehr häufig und wird in fast jedem besseren Pilzbuch mehr oder weniger gut abgebildet und beschrieben, meist unter dem Namen *Mycena pura*. Aber heute berichte ich nicht über diesen Pilz; es geht vielmehr um seinen kleinen Bruder, den Fleischfarbenen Rettichhelmling, der im «Moser» (Die Röhrlinge und Blätterpilze, 1983) unter dem Namen *Mycena pearsoniana* geführt wird, und der im «Horak» (Röhrlinge und Blätterpilze in Europa, 2005) fehlt.

An mykologischen Zusammenkünften ist kaum je vom Fleischfarbenen Rettichhelmling die Rede; und die meisten Leute haben keine rechte Vorstellung von diesem Pilz. Auch ich hatte keine, bis ich ihn im Wald hinter meinem Haus fand. Ich glaube, dass er häufiger ist, als allgemein angenommen wird, denn im «Verbreitungsatlas der Pilze der Schweiz» (www.wsl.ch/swissfungi/) werden für die Jahre 1985–1999 immerhin 18 Funde von *Mycena pearsoniana* aufgeführt (Stand Mai 2005), und in der Exsikkaten-Sammlung von Prof. M. Moser (Innsbruck) werden mindestens vier Aufsammlungen dieser Art aufbewahrt. Auch Altmeister Kühner schreibt in seiner *Mycena*-Monografie von 1938 auf der Seite 451 (als *Mycena pseudopura*): «Espèce répandue dans l'est et probablement ailleurs, mais confondue avec *M. pura*» («Im Osten [Frankreichs] und wahrscheinlich auch andernorts verbreitete Art, aber mit *M. pura* verwechselt»). Auch ich befürchte, dass er oft als «kleine *Mycena pura*» stehen gelassen wird, denn wer pflückt schon den so häufigen Gemeinen Rettichhelmling? Man kennt ihn ja ... und verzichtet darauf, den «zu klein geratenen» Rettichhelmling unter das Mikroskop zu nehmen.

Mit dem Mikroskop hat es aber so seine Tücken, wenn es um die Helmlinge geht: ist nun diese Sporenwand amyloid oder inamyloid? Wie oft schon habe ich diese klagende Frage hören müssen! Anlässlich der Mykologischen Studienwoche 2002 in Entlebuch wurde ein Trick herumgeboten: Schau nicht die Sporen an (an diesen siehst du ja sowieso nichts), sondern schau die Hyphen der Lamellentrama in Melzer-Lösung an. Falls diese weinrot

sind, so sind die Sporen amyloid. Das stimmt zwar für viele Helmlinge, aber leider nicht für alle. Der Fleischfarbene Rettichhelmling ist eine solche Ausnahme. Trotz weinrot werdenden Hyphen sind seine Sporen inamyloid.

Kurzbeschreibung

Der Fleischfarbene Rettichhelmling, *Mycena pearsoniana*, sieht auf den ersten Blick wie ein schwächlicher, etwas langstieliger Gemeiner Rettichhelmling (*Mycena pura*) aus.

Hut > fast bis zur Mitte stark durchscheinend gerieft; erst bräunlich lila mit hellerem, oft weisslichem Rand, später gegen braun verblassend; nur etwa 1–2 cm breit.

Lamellen > gleichfarbig mit hellerer Schneide, gerade bis leicht bauchig, am Stiel gerade angewachsen bis leicht aufgebogen, bisweilen mit einem sehr kurzen Zähnchen leicht herabgezogen.

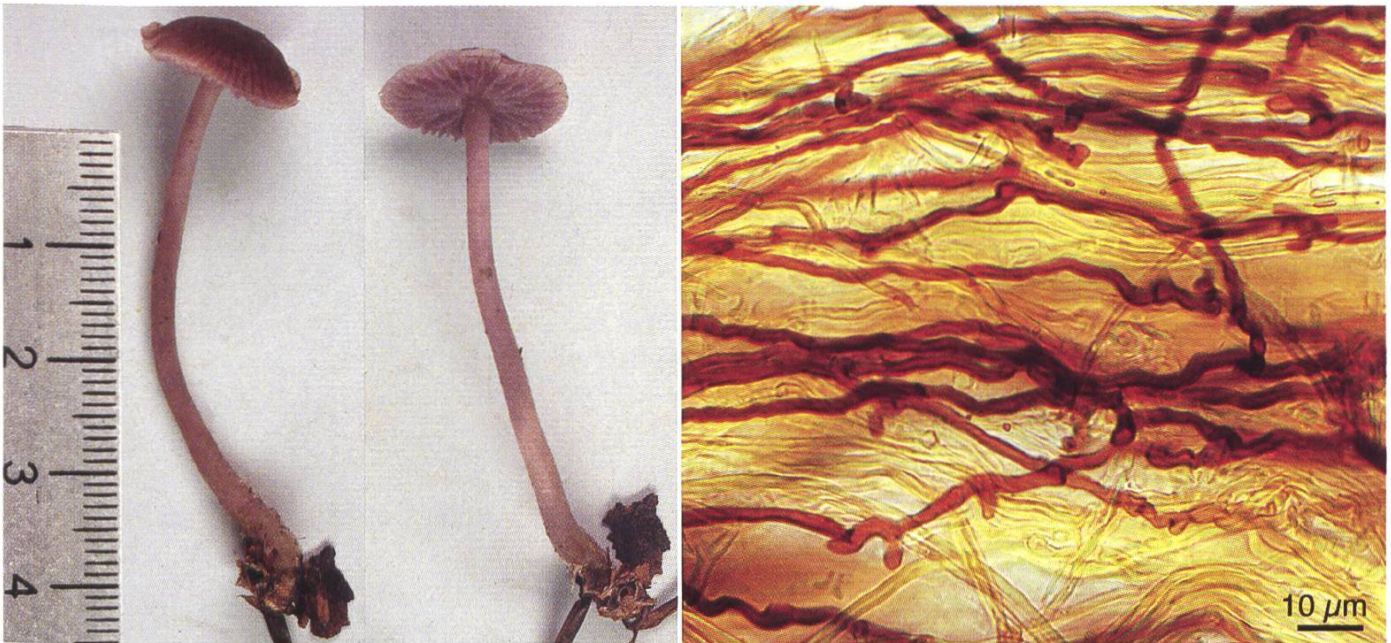
Stiel > gleichfarbig, gegen die Basis allmählich bräunlich-lila. Basis blass striegelig und mit beigen, spärlichen, dünnen Rhizomorphen.

Sporen > inamyloid, aber Lamellentrama stark weinrot in Melzer-Lösung. Ohne Pleurozystiden. Rhizomorphen mit vielen peripheren Faserhyphen und mit Kristallen.

Faserhyphen > knorrig und schwach verzweigt, meist stark dextrinoid, einige inamyloid, einige auch stellenweise dextrinoid gebändert; schwach orthochromatisch; stark cyanophil. Tiefere Hyphen inamyloid.

Gefunden am 6. Oktober 2003, Les Liaises, nördlich von Lausanne, auf Erde zwischen Moosen im Laubwald. Etwa 540300 | 157400, 790 msm.

Der Fleischfarbene Rettichhelmling unterscheidet sich vom Gemeinen Rettichhelmling durch seine inamyloiden Sporen und das Fehlen der Pleurozystiden, ist also mikroskopisch gut festgelegt. Aber es ist nicht einfach, die amyloide Reaktion der Helmling-Sporen zu beurteilen, und der Entlebucher Trick mit den weinrot verfärbenden Hyphen stimmt eben auch nicht immer. Am besten arbeitet man mit dem Sporenpulver. Eine kleine Probe zusammengekratzten Sporenpulvers bleibt in Melzer farblos, wenn die Sporenwand wirklich inamyloid ist, ansonsten wird das Pulver mehr oder weniger grau bis fast schwarz. Man hüte



H. CLEMENÇON

Links ***Mycena pearsoniana* Dennis ex Sing.**, der Fleischfarbene Rettichhelmling (gehört aber zur Gattung ***Prunulus***). Rechts **Oberfläche einer Rhizomorpha** mit dextrinoiden Faserhyphen, in Melzers Jodlösung fotografiert.

sich, Melzer auf das Sporenpulver aufzutropfen: die Reaktion ist schwächer und das Sporenpulver ist ruiniert. Andersherum geht es viel besser. Ein wichtiger Faktor beim Mikroskopieren ist auch die Qualität des Objektivs: Billige Achromate zeigen schwache amyloide Reaktionen nicht (daher die Klagen); man arbeite also mit den besser korrigierten, aber auch teureren Fluotarobjektiven. Ein weitere Sünde besteht darin, die Kondensorblende zu stark zu schliessen (daher die Klagen). Dadurch entsteht ein starker Kontrast, der die schwache Farbe der auch so dünnen Sporenwand verdeckt. Einzelne Sporen zeigen ihre amyloide Wand besser, wenn sie auf den Lamellen betrachtet werden, als wenn sie lose im Präparat schwimmen. Warum das so ist, weiss ich nicht. Aber noch besser sieht man eine schwache amyloide Reaktion an Sporenhäufchen, wo die Farbe überlappender Sporen verstärkt wird.

Die Gattung *Prunulus*

Fast alle Helmlinge haben eine striegelige Stielbasis, aber nur die Rettichhelmlinge haben echte, weit ins Substrat reichende Rhizomorphen. Und alle Rettichhelmlinge zeigen stark dextrinoide Faserhyphen auf der Oberfläche der Rhizomorphen (Clémenton, Veröffentlichung im Druck, Bull. soc. mycol. France). Die andern Helmlinge haben, so weit ich das prüfen konnte, keine solchen Hyphen. Die Rhizomorphen mit den dextrinoiden Faserhyphen gewinnen an taxonomischer Bedeutung durch die molekular-taxonomischen Resultate von

Moncalvo & al. (2002), nach denen die Gruppe der Rettichhelmlinge stammesgeschichtlich von den übrigen Helmlingen getrennt erscheint. Die Rettichhelmlinge stellen eine selbstständige Gattung dar, für die es bereits seit 1821 einen alten Namen gibt: *Prunulus*. Es sollte also eigentlich *Prunulus purus* und *Prunulus pearsonianus* heissen; aber diese Name sind noch nicht gebräuchlich. Sie werden es werden.

Schlüssel zu kritischen Arten in den Gattungen *Prunulus* und *Mycena* auf den folgenden Seiten.

Schlüssel der Gattung *Prunulus*

Hier ein Schlüssel für die in Europa zu erwartenden Arten der Gattung *Prunulus*, die heute noch zum Teil in *Mycena* geführt werden, wie etwa bei Horak: Röhrlinge und Blätterpilze in Europa (Verlag Elsevier 2005).

1. Lamellenschneiden dunkel braunviolett; Cheilozystiden mit vakuolärem Pigment.
2. Mittlere Sporendicke unter 4 µm › ***Prunulus pelianthinus*** (Fr.: Fr.) Johnson, Vilgalys & Redhead
- 2* Mittlere Sporendicke über 4 µm.
3. Lamellenschneide völlig steril, nur aus Cheilozystiden bestehend. Caulozystiden oft dicker als 5 µm, bisweilen bis 11 µm dick. Feuchter Hut schmierig. Stiel junger Pilze innen gelb, alt verblässend. Getrocknete Pilze nicht schwarz werdend. Nordamerika ›
Prunulus rutilantiformis Murr.
- 3* Lamellenschneide mit fertilen Basidien zwischen den Cheilozystiden. Caulozystiden unter 5 µm dick. Feuchter Hut, nicht schmierig. Stiel junger Pilze innen nicht auffallend gelb. Getrocknete Pilze oft schwarz werdend. Europa › ***Prunulus lammiensis*** (Harmaja) Harmaja
- 1* Lamellenschneide nicht dunkel braunviolett; Cheilozystiden farblos.
4. Lamellen auffallend dunkel rötlich-violett bis violettbraun mit hellerer Schneide. Geruch des unverletzten Pilzes nach schlechtem Tabak (alte Zigarren), verletzt rettichartig ›
Mycena diosma Kieglsteiner & Schwöbel
- 4* Lamellen blasser rosa oder lila, oft weisslich. Geruch nicht tabakartig.
5. Ganzer Pilz weiss.
6. Mittlere Sporenlänge unter 6 µm (Mittelwert aus mindestens 25 Messungen). Nordamerika, auch in Europa? Abgrenzung gegenüber *P. purus* fm. *alba* unsicher ›
Mycena subaquosa A.H. Smith
- 6* Sporen länger als 6 µm. Unterscheidung der beiden folgenden Taxa problematisch.
7. Hut 18–28 mm breit, Stiel 2–3 mm dick › ***Prunulus purus*** forma *alba*
- 7* Hut 45–55 mm breit, Stiel 4–7 mm dick › ***Mycena rosea*** forma *candida*
- 5* Hut, Stiel oder Lamellen deutlich gefärbt, oder mittlere Sporenlänge über 6 µm.
8. Lamellen sichelig und am Stiel weit herablaufend oder mit gerader Schneide und am Stiel mit kurzem Zahn herabgezogen.
9. Sporenwand inamyloid (aber Lamellentrama weinrot in Melzer); ohne Pleurozystiden; Hypoderm gelatinös. Lamellen erst leicht sichelig, dann gerade und am Stiel breit angewachsen und mit kurzem Zahn herablaufend ›
Mycena pearsoniana Dennis ex Sing.
- 9* Sporenwand amyloid. Mit wenigen und zerstreuten Pleurozystiden. Hypoderm nicht gelatinös. Lamellen sichelig und am Stiel weit herablaufend ›
Mycena kuehneriana A.H. Smith
- 8* Lamellen bauchig, am Stiel aufgebogen und oft mit kurzem Zahn herabgezogen, im Alter bisweilen horizontal gerade und am Stiel gerade angewachsen oder mit Zahn leicht herablaufend.
10. Basidien 6–7 µm dick.
11. Basidien 30–37 µm lang. Hut dunkelbraun, braunpurpur, orange-grau. Stiel weiss › ***Mycena dura*** Maas Geest. & Hausknecht
Obschon diese Art von den Erstautoren in die Verwandtschaft von *Prunulus purus* (*Mycena pura*) gestellt wurde, ist die Zugehörigkeit zu *Prunulus* unsicher, da das Vorkommen und die Struktur der Rhizomorphen noch unbekannt sind. In dem von mir untersuchten Trockenmaterial (leg. Hausknecht) fand ich keine Rhizomorphen. Ich danke Herrn Hausknecht für das mir zur Verfügung gestellte Material.
- 11* Basidien 25–35 µm lang. Hut heller und anders gefärbt. Stiel oft farbig ›
Prunulus purus (Pers.: Fr.) Murr.
- 10* Basidien 7–8 µm dick, 27–30 µm lang. Hut meist rein rosa, Stiel und Lamellen blass bis weisslich › ***Mycena rosea*** (Bull.) Gramberg

Ein anderer Schlüssel führt vielleicht auch zum Ziel

1. Ganzer Pilz weiss oder weisslich.
2. Sporen kürzer als 6 µm (Mittelwert aus mindestens 25 Messungen) › ***Mycena subaquosa***
- 2* Sporen länger als 6 µm.
 3. Hut 18–28 mm breit, Stiel 2–3 mm dick › ***Prunulus purus* fm. alba**
 - 3* Hut 45–55 mm breit, Stiel 4–7 mm dick › ***Mycena rosea* fm. candida**
- 1* Pilz irgendwo deutlich gefärbt.
 4. Sporen dünner als 4 µm. Lamellenschneide dunkel lilabraunrot › ***Prunulus pelianthinus***
 - 4* Sporen dicker als 4 µm.
 5. Lamellenschneide dunkel lilabraunrot.
 6. Amerikanische Art. Lamellenschneide ohne Basidien, nur mit Zystiden › ***Prunulus rutilantiformis***
 - 6* Europäische Art. Lamellenschneide mit Basidien und Zystiden › ***Prunulus lammiensis***
 - 5* Lamellenschneide anders.
 7. Sporenwand inamyloid. Ohne Pleurozystiden › ***Mycena pearsoniana***
 - 7* Sporenwand amyloid. Mit (oft spärlichen) Pleurozystiden.
 8. Lamellen sichelig, am Stiel weit herablaufend › ***Mycena kuehneriana***
 - 8* Lamellen nicht sichelig.
 9. Lamellen auffallend dunkel lilabraun › ***Mycena diosma***
 - 9* Lamellen heller lila bis weisslich.
 10. Hut meist rein rosa. Lamellen und Stiel weisslich, Basidien 7–8 µm dick › ***Mycena rosea***
 - 10* Hut anders gefärbt. Basidien 6–7 µm dick.
 11. Hut erst dunkelbraun, braunpurpur, verblassend zu orange-grau. Stiel weiss. Basidien 30–37 µm lang › ***Mycena dura***
 - 11* Hut anders gefärbt. Stiel nicht weiss. Basidien 25–35 µm lang › ***Prunulus purus***

BIBLIOGRAPHIE

MONCALVO J. M., R. VILGALYS, S. A. REDHEAD, J.E. JOHNSON, T. Y. JAMES, M. C. AIME, V. HOFSTETTER, S. J. W. VERDUIN, E. LARSSON, T. J. BARONI, R. G. THORN, S. JACOBSSON, H. CLÉMENÇON & O. K. MILLER, 2002: One hundred and seventeen clades of euagarics. – *Molecular Phylogenetics and Evolution* 23: 357–400.